Erhard Denninger, Prävention und Freiheit, Baden-Baden (Nomos), 2008.

Der Band beruht auf einem Vortrag zum Gesamtthema „Der Umbau des Rechtsstaats“ und beschreibt in fünf Kapiteln die deutschen und europäischen Grundrechte, die in den letzten Jahren z.B. zur Bekämpfung von Terrorismus geändert wurden oder werden sollten. Dabei wird unter anderem die Frage behandelt, unter welchen Umständen sich der freiheitliche Rechtsstaat zu einem autoritären „Präventionsstaat“ wandelt, in dem bereits der Verdacht auf kriminelle Handlungen in naher Zukunft ausreicht, um juristische Sanktionen zu rechtfertigen.

Sebastian Weber, Europäische Terrorismusbekämpfung. Das Strafrecht als Integrationsmodell der Europäischen Union. Hamburger Studien zum Europäischen und Internationalen Recht, Band 50, Berlin (Ducker & Humblot), 2008.

Die terroristischen Anschläge der vergangenen Jahre ließen die Verletzlichkeit von Staaten und Zivilgesellschaften deutlich werden. Auch deshalb hat die Integration des Strafrechts im Rahmen der EU eine beachtliche Dynamik erhalten. Dies erläutert Sebastian Weber anhand der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen der EU, die sich als vielversprechendes Modell vertiefter überstaatlicher Kooperation erweist. Dabei geht er auch auf die Problematik ein, dass bürgerliche Freiheitsrechte mit einer effektiven Strafverfolgung in Einklang gebracht werden müssen. Die Dissertation richtet sich in erster Linie an das Fachpublikum.

Nikolaus Werz (Hrsg.), Sicherheit. Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft, Band 26, Baden-Baden (Nomos), 2009.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit dem zentralen politischen Thema des 21. Jahrhunderts – der inneren und äußeren Sicherheit. In den Beiträgen werden innenpolitische, internationale und ideengeschichtliche Aspekte der aktuellen Sicherheitsrisiken wie Terrorismus, Bundeswehreinsätze im Ausland, Energieversorgung, Migration und die Rolle der Geheimdienste untersucht.

Eberhard Sandschneider behandelt die tiefgreifenden Veränderungen, die der Begriff Sicherheit im Laufe des letzen Jahrhunderts erlebt hat. Der Autor beschreibt fünf Trends, die eine Herausforderung für die westliche Welt in den nächsten Jahrzehnten darstellen werden. Unter anderem werden die Auswirkungen der Globalisierung, des internationalen Terrorismus, die zunehmenden strategischen und wirtschaftlichen Differenzen in der transatlantischen Partnerschaft oder der Verlust der Attraktivität der westlichen Werte in der Welt beleuchtet. Weiterhin stellt der Verfasser die Strukturen der globalen Weltordnung dar, wie sie zunehmend miteinander in Konflikt geraten und dabei in Zukunft zu weitreichenden Veränderungen der globalen Strukturen führen werden.

Joachim Krause beschäftigt sich mit dem Problem der Nuklearwaffenproliferation. Während in der Wissenschaft Einigkeit darüber herrsche, dass das nukleare Nichtverbreitungsregime in einer Krise steckt, seien ihre Gründe umstritten. Die Erklärungsansätze der *liberalen und strategischen Rüstungskontrollschulen* sowie des *strukturellen Realismus* werden vom Autor ausführlich dargestellt. Es wird genau auf die Ursachen für den Erfolg und die Krise des Nichtverbreitungsregimes eingegangen. Schließlich wird die Rolle Deutschlands als einer der zentralen Akteure in der internationalen Nichtverbreitungsdiplomatie dargestellt. Die Bundesrepublik, so Krause, müsse zum Vorreiter einer stabileren Balance mit weniger Angriffssystemen zwischen den USA und Russland werden. Die deutsche Diplomatie sollte beispielsweise die Rolle der kollektiven Sicherheit bei der Auseinandersetzung mit den Herausforderern der internationalen nuklearen Ordnung wie dem Iran stärken und eine aktivere Position bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit nuklearen Materialien einnehmen.

Danko Knothe liefert einen Beitrag zur Energiesicherheit. Dabei beschreibt der Autor zuerst die Gründe für die Renaissance des Themas Energiesicherheit in der modernen Welt. Im Kapitel „Komplexe Interdependenz, Marktmechanismen und Energiesicherheit“ warnt der Autor vor einer Überschätzung der strategischen Bedeutung von Rohstoff- und Energieproblemen und ruft zu einer differenzierteren Sicht auf, die vielbeschworene Abhängigkeit der Verbraucher von Produzenten auf – denn diese ist nach der Meinung des Autors gegenseitiger Natur. Schließlich werden die Erfordernisse und Perspektiven der Rohstoffsicherungspolitik dargestellt und das Prinzip der energiepolitischen *Flexicurity* als die einzige erfolgversprechende Strategie für Nationalstaaten zur Gewährleistung der Energiesicherheit benannt.

Wichard Woyke (Hrsg.), Handwörterbuch Internationale Politik, Opladen & Farmington Hills (Verlag Barbara Budrich), 11. Auflage, 2008.

Mit einer Einleitung, die die Charakteristika des internationalen Systems zu Beginn des 21. Jahrhunderts beschreibt, und mit rund 70 Sachbeiträgen stellt das Wörterbuch, das nun in der 11. überarbeiteten und aktualisierten Auflage vorliegt, einen kenntnisreichen Überblick über die jüngsten Entwicklungen der internationalen Politik bereit. Außerdem vermittelt es eine kommentierte Auswahlbibliographie zur internationalen Politik, die dem Nutzer einen Zugang zu weiteren Information zum Fach erleichtern kann. Daneben enthält das Wörterbuch eine Chronik wichtiger Ereignisse der internationalen Politik seit 1945.

Im Werk werden folgende Themengebiete der internationalen Politik behandelt: Theorie/Theoriebildung; Internationale Organisationen/Internationale Zusammenarbeit; Internationale Wirtschaftsbeziehungen/Internationale Wirtschaftsorganisationen; Gegenwärtige Problembereiche der internationalen Politik und Geschichte der internationalen Politik nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Lexikon informiert grundlegend über die wichtigen Sachfragen der internationalen Politik und ist somit ein hilfreicher Zugriff für alle, die sich mit den Themen der internationalen Politik befassen.

Bev Clucas, Gerry Johnstone, Tony Ward (Hrsg.), Torture: Moral Absolutes and Ambiguities, Baden-Baden (Nomos), 2009.

Im US-Gefangenenlager Guantanamo sollen Häftlinge von durch die US-Regie-

https://doi.org/10.5771/0175-274x-2009-4-279
Generiert durch IP 3.149.213.209, am 29.04.2024, 09:06:35

rung authorisierten CIA-Mitarbeitern und Gefängniswärtern gefoltert worden sein. Die Frage, ob Foltermethoden in Ausnahmefällen unter bestimmten Umständen angewendet und somit legalisiert werden dürfen, sorgt für heftige Debatten.

Die Autoren dieses Sammelbandes setzen sich mit dieser Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln auseinander. Einige Autoren erörtern aus einer soziologischen und philosophischen Perspektive die Frage nach einer Legalisierung von Folter unter bestimmten Umständen, während andere ihren Schwerpunkt auf historische Entwicklungen der Folter und ihrer Methoden legen. Wieder andere Autoren analysieren wie Folter heutzutage von Staaten oder internationalen Staatenorganisationen definiert und behandelt wird. Insgesamt wird die Thematik auf eine interdisziplinäre Art und Weise von renommierten Experten untersucht.

Tobias Pohl, Vorbehalt und Anerkennung. Der Europäische Haftbefehl zwischen Grundgesetz und europäischem Primärrecht. Studien zum Strafrecht, Band 28, Baden-Baden (Nomos), 2009.

In seiner Dissertation geht Tobias Pohl der Frage nach, ob die Anforderungen des Europäischen Haftbefehls und der Grundrechtsschutz des Grundgesetzes in Widerspruch zueinander stehen, denn in Folge der EU-Strafrechtszusammenarbeit wurden traditionelle Auslieferungsgrenzen abgebaut, wie das Erfordernis beiderseitiger Strafbarkeit (Kapitel 3) und die Auslieferung deutscher Staatsangehöriger (Kapitel 4).

Er kommt zu dem Ergebnis, dass "grundgesetzliches [Nicht-],Dürfen' und europarechtliches ‚Müssen' "(S. 288) sich nicht konfliktfrei gegenüberstehen und dass die EU-Bürger mit dem europäischen Haftbefehl einen zu hohen Preis für eine effektive Kriminalitätsbekämpfung zahlen. Denn die meisten Vorteile zu Gunsten einer solchen hätten auch dann erzielt werden können, wenn die materiell-rechtlichen Auslieferungsgrenzen nicht in dem Maße abgebaut worden wären.

Es handelt sich um eine kritische Arbeit, die sich in erster Linie an das Fachpublikum richtet.

Heribert Weiland, Ingrid Wehr, Matthias Seifert (Hrsg.), Good Governance in der Sackgasse? Baden-Baden (Nomos), 2009.

Neben einer Einführung zu Hintergründen und wissenschaftlichen Entwicklungen des Good-Governance-Konzepts machen es sich die Autoren des Bandes zur Aufgabe, blinde Flecken und zentrale Kritikpunkte des Begriffs offenzulegen. Unterteilt werden die sechzehn Beiträge dabei in drei thematische Bereiche. Sie behandeln 1. Zugänge und Problematiken der konzeptionell-theoretischen Ebene, 2. anhand von spezifischen Ländern und Regionen Zusammenhänge zwischen Good Governance und ausgewählten Politikfeldern sowie 3. die operative Umsetzung des Konzepts.

Der Band schließt die Lücke der theoretischen Präzisierung von Good Governance in der deutschen wissenschaftlichen Theorie. Mit der Kombination von Theorie und breitem Praxisbezug widmet er sich der Frage nach der Anwendbarkeit des Konzepts für die Entwicklungspolitik und liefert praktische Implikationen ebenso wie neue Sichtweisen zum Begriff Good Governance.

Friedrich Rosenfeld, Die humanitäre Besatzung. Ein Dilemma des ius post bellum. In: Schriften zur Europäischen Integration und Internationalen Wirtschaftsordnung, Band 15, Baden-Baden (Nomos), 2009.

Das humanitäre Völkerrecht erweist sich im Bereich des *ius post bellum* als lückenhaft. Welches rechtliche Regime soll in der Post-Konflikt-Phase herrschen? Und wen trifft die *responsibility to rebuild*? Diesen Fragen geht der Autor in seiner Dissertation nach und verdeutlicht unter einem kritischen Gesichtspunkt an den Beispielen der humanitären Besatzungen durch einen anderen Staat (Irak) sowie unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen (Kosovo), dass Fragen der Verantwortlichkeit und der Nachsorgepflicht trotz völkerrechtlicher aber auch menschenrechtlicher Schranken unvollständig beantwortet, wenn nicht sogar ungelöst bleiben.

Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels (Hrsg.), Europa von A bis Z – Taschenbuch der europäischen Integration, Baden-Baden (Nomos), 2009.

Allen, die sich schnell und dennoch wissenschaftlich fundiert über Europapolitik informieren wollen, bietet das Nachschlagewerk „Europa von A bis Z" einen soliden Einstieg. In über 70 Beiträgen werden Themen und Begriffe aus Politik, Wirtschaft und Geschichte von verschiedenen Europaexperten erklärt. Darüber hinaus bietet die 11., neu bearbeitete Auflage u.a. einen kurzen historischen Überblick über die Europäische Einigung, ein „Europa-ABC" mit Erklärungen der zentralen Begriffe des EU-Kontextes sowie ausführliche Erläuterungen zum Vertrag von Lissabon und den Europawahlen.

https://doi.org/10.5771/0175-274x-2009-4-279
Generiert durch IP 3.149.213.209, am 29.04.2024, 09:06:35